

Änderungen der zweiten bis inclusive sechsten Auflage in sich faßt. Inhaltlich ist die neueste Auflage durch einige Anmerkungen und Citate (diesmal aus Palmieri-Ballerini, D'Hannibale und Zitelli) sowie durch neueste Congregationsbeschlüsse bereichert worden, und gibt wiederholtes Zeugnis von dem unablässigen Ringen nach thumlicher Präcision und Klarheit des Ausdrucks. Selbst zwei während des Druckes noch bekanntgewordene Bönitientarie-Entscheidungen und eine ganz praktische Frage betreffs des Erbrechtes der Kinder, die theils einer ehelichen, theils einer civilrechtlichen Verbindung entstammen, mit ihrer Lösung wurden dem I. und II. Bande als Addenda hinzugefügt. Und der anfängliche Preis ist trotz der Vermehrung des Inhaltes und trotz aller Noblesse nicht erhöht, sondern gemindert worden.

Unz.

Professor Adolf Schmuckenschläger.

- 3) **Die Bauführung des Mittelalters.** Studie über die Kirche des H. Victor zu Xanten von Stephan Beijsel, S. J. Mit Abbildungen. Zweite vermehrte und verbesserte Ausgabe. Freiburg, Herder, 1889. 232, 190 und 192 S. gr. 8°. Preis M. 7.50 = fl. 4.50.

Dieses stattliche Buch ist eine Gesamtausgabe der in mehreren Ergänzungsheften zu den „Stimmen aus Maria Laach“ erschienenen Einzelstudien über I. die Baugeschichte der Xantener Victoriskirche, II. die Baumittel und Baukosten und III. die Ausstattung der Kirche. Neu ist hauptsächlich der Anhang zu den genannten drei Theilen (S. 149—192). Wir haben hier ein Werk vor uns, von dem man sagen kann: so ist es recht, so sollten alle derartigen Werke abgefaßt werden. Freilich ist dies wegen Mangel an Urkunden gewöhnlich unmöglich. Obwohl eine Specialarbeit über einen beschränkten Gegenstand, geht der Inhalt des Ganzen weit über ein bloß örtliches Interesse hinaus und bietet ganz schätzenswerte Beiträge zur allgemeinen Kirchenkultur- und Kunstgeschichte. In den drei Theilen: Baugeschichte (SS. 230), Geldwert und Arbeitslohn (SS. 174), Ausstattung (SS. 135) liegt ein immenses Material wissenschaftlich verarbeitet vor. Unstreitig gilt diese Kirche des zu den Martyrern der thebäischen Legion gerechneten heiligen Victor in Xanten am Rhein, deren erste Gründung auf die heilige Kaiserin Helena zurückgeführt wird und die in ihrer jetzigen Beschaffenheit als ein Werk erscheint, an dessen Aufführung und Ausstattung volle sechs Jahrhunderte zusammengearbeitet haben, durch ihre ehrwürdigen Erinnerungen, durch die Großartigkeit ihrer Anlage und durch die von keiner barbarischen Zerstörung oder übel angebrachten Restaurierung berührte Einrichtung als ein kirchliches Kunstdenkmäl der seltensten Art. Ja sie erfreut sich auch noch des ganz besonderen Umstandes, daß bei ihr ein archivalischer Bestand von mehr als 3000 Urkunden erhalten geblieben ist, durch deren Inhalt ein ganz eigenes Verständnis des gesammten Baues und seiner einzelnen Bestandtheile ermöglicht wird. Für den Culturhistoriker liegt aber ein noch höherer Wert darin, daß aus dem, was auf Grund dieser Aufzeichnungen über die Art des Wirkens der mittelalterlichen Künstler und Bauleute, über Preis- und Lohnverhältnisse jener Zeiten, Lebensweise u. dgl. mitgetheilt wird, sich auch ein ganz eigenthümliches Bild von der mittelalterlichen Kunstthätigkeit überhaupt zusammensetzt, das aus bloßen Abstractionen sonst nie gewonnen werden kann, das aber den glaubensvollen Charakter jener oft mißverstandenen Jahrhunderte in einem sehr vortheilhaften Lichte erscheinen läßt. Auf die christlichen Kunstprincipien fallen ab und zu die herrlichsten Streiflichter. Dabei erweitert der Verfasser sein Herz über alle Zeiten, wie aus den Worten hervorgeht: „Möchte nirgendwo einseitiger Eifer für die große Kunst des Mittelalters spätere Blüten abbrechen! Nur gefühlloser Purismus kann Werke zerstören, welche als Kinder ihrer Zeit und als Zeugen der Frömmigkeit späterer Jahrhunderte Achtung und Erhaltung verdienen. Der menschliche Geist ist so reich, daß er in jedem Jahrhundert neue Formen sucht und findet, um in ihnen seine Gedanken auszuspochen.“

Unz.

Professor Dr. Mathias Hiptmair.